

in der Führung eines schlichtbürgerlichen, aber gastlichen Haushaltes unterrichtet und oftmals über Nacht, ja manchmal vierzehn Tage lang dabehalten, da die Dienstboten gerade sehr „garstig“ und ungeschickt waren.

Von nicht zu unterschätzendem Vorteil gereichte ihr die Freundschaft mit dem Leipziger Volksmann, als sie von diesem Orte schied. Blums Name, der damals schon in ganz Deutschland gefeiert war, und seine Empfehlungen verschafften der an den deutschen Bühnen gastierenden Pflegetochter in Plauen, Chemnitz, Altenburg, Düsseldorf, Aachen u. s. w. herzliche Aufnahme in den besten Familien und gewannen ihr zahlreiche Freunde und Gönner. Sein Ruhm und seine Volkstümlichkeit hoben auch Agnes Kreßschmar mit Adlerflügeln empor. Als sie aber nach Jahren als hochgefeierte Künstlerin nach Leipzig zurückkehrte und wie eine Tochter der Familie in Blums eigenem Hause auf der Eisenbahnstraße in Leipzig Wohnung nahm, da traf sie den Pflegevater nicht mehr daheim. Er weilte als Abgeordneter der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt.

Agnes sollte ihn dann nicht wiedersehen. Er wurde am 9. November 1848 in Wien „standrechtlich erschossen“. Die Witwe brachte die beiden ältesten Söhne, Hans und Richard, im Frühjahr 1849 zur Erziehung nach Wabern bei Bern in der Schweiz und siedelte dann im Frühjahr 1851 mit den beiden jüngeren Kindern, Ida und Alfred, dauernd — bis 1865 — selbst dorthin über. Mit Agnes stand sie auch dort in lebhaftem Briefwechsel, und ebenso haben die Kinder Robert Blums, wie noch berichtet werden wird, freundliche Beziehungen zu ihrer Pflegeschwester unterhalten.

Wir sind, um diese für Agnes' ganzes Leben wichtige Verbindung mit dem Hause Blum im Zusammenhang darzustellen, den Ereignissen weit vorausgeeilt. Wir folgen aber nun ihrem Lebensgang von neuem, zunächst ihrem künstlerischen Wirken an der Leipziger Bühne.

Wir sahen Agnes, nicht viel älter als vierzehn Jahre, schon als ordentliches Mitglied der Leipziger Schaubühne für die Rollen